

Stilkritik (3)
Wolfgang Bachmann

Strickliesels Rache

Wenn sich ein Trend durchsetzt, muss zwangsläufig mit Auswüchsen gerechnet werden. Basteln, Häkeln, Stricken, Gärtnern – das Selbstgemachte liegt im Trend, da weiß man, was man hat. Irgendwann ist die Bude voll mit Kostbarkeiten hausgemachter Handarbeitskunst – dann geht's in die Natur, und es stellt sich die Frage: In welchem Stile bestricken wir Baum und Pfosten?



Mittlerweile kennen wir die Hundchen, die mit einem Wams herumlaufen müssen. Oder in einem Regenponcho stecken. Neu sind diese niedrigerartigen Harnische, die den Zug der Leine auf den ganzen Oberkörper des Vierbeiners verteilen. Manchmal sind sie betextet, dann läuft so ein Bonsai-Zamperl mit der Fraktur-Aufschrift „Kampfhund“ herum. Sicher gibt es auch Hinweise auf die Hersteller dieser Outdoor Active Wear, Eingeweihte können Gucci und Prada erkennen. So weit, so gut. Da das Vegane aber überall auf dem Vormarsch ist, konnte es nur eine Frage der Zeit sein, bis diese Mode von der Fauna auf die Flora überspringt. Jetzt werden sogar Bäume angezogen.

Die Schlange am Baum der Erkenntnis – bildungsbürgerliche Einflüsse auf die Häkelkunst sind unverkennbar. Auch Motive aus Flora und Fauna sind beliebt. (Bilder: Wolfgang Bachmann)



Bisher haben wir die modischen Accessoires erst in Süddeutschland gesehen, aber das will nichts heißen. Noch rätseln wir, ob Landschaftsplaner, die vor allem blauen Glassplit und rostiges Eisen zwischen ihren Beeten verteilen, zu den Urhebern dieser Land-Art gehören, oder ob es sich um eine breite Verschwörung von Handarbeitslehrerinnen handelt. Opfer dieser wärmenden Einkleidung sind junge Stämme und kräftige Äste von Stadt- und Alleebäumen. Sie werden mit Stulpen, Manschetten und Pulswärmer- bis Minirock-artigen Banderolen bekleidet, die elastisch auf Taille gearbeitet oder in Wickelfalztechnik hergestellt sind. Die durchweg vielfarbigen Hüllen werden gestrickt oder gehäkelt, weshalb wir nach unserem einseitigen Weltverständnis Frauen und Mädchen hinter den Anschlägen vermuten. Nicht auszuschließen, dass ganze Schulklassen in die Aktionen verstrickt sind. Die wolligen Rindenschoner passen ihren Trägern auffallend gut, es handelt sich um maßgefertigte Anzüge, bisweilen sind sie mit Zöpfen und Borden, Kedern und Fransen, Knöpfen und Schnallen verziert. Allein zeigen damit den hohen Standard des lokalen Kunstgewerbes.

Leider haben wir noch nicht bemerkt, wann diese schmückende Konfektion hergestellt wird, ob es dazu spezielle Rundstricknadeln gibt und Handarbeitspatinnen für geraume Zeit ihren Baum vor Ort umgarnen oder ob die Ringelpullunder in Heimarbeit gefertigt und bei einer volksfestartigen Feierstunde unter Mitwirkung von Schützenvereinen und Freiwilliger Feuerwehr angelegt werden. In manchen Gemeinden zeigen die Maßnahmen bereits epidemische Ausmaße, wenn Pfosten von Verkehrsschildern, Handläufe von öffentlichen Treppen und Geländer umhäkelt werden. Könnte es sich fallweise sogar um hinterhältige Anschläge handeln, wenn wir im Parkhaus der Bayern-Arena plötzlich gelb-schwarze BVB-Schoner an den Leitplanken entdeckten?